

März . Mars 2019

forum 1

- ABFALL
- LES DÉCHETS



FachFrauen Umwelt
Professionnelles En Environnement

ffu-pee



Tabea Kipfer
Heftverantwortliche

LIEBE FACHFRAUEN

CHÈRES PROFESSIONNELLES

Zu Jahresbeginn hat Eurostat die neusten Zahlen zu den Mengen an Siedlungsabfall veröffentlicht: mit etwas mehr als 700 kg pro Kopf und Jahr gehört die Schweiz zu den absoluten SpitzenreiterInnen! Trotz einer Recyclingquote von über 50 % und Energierückgewinnung in Kehrrichtverbrennungsanlagen trägt der Umgang mit Abfall wesentlich zur Umweltbelastung bei, die durch die Schweizer Bevölkerung verursacht wird.

Ökobilanzen helfen, das Verbesserungspotenzial zu identifizieren. Zum Beispiel sollten Sekundärrohstoffe in möglichst guter Qualität aus dem Abfall gewonnen und den Produktionsprozessen zugeführt werden. Dazu ist ein entsprechendes, auf Kreislaufwirtschaft ausgelegtes Produktedesign gefordert.

Auch in kantonalen Verwaltungen ist man sich der Abfall-Problematik bewusst und versucht, Gegensteuer zu geben, beispielsweise durch eine Mehrweggeschirrpflicht bei Veranstaltungen oder durch das Fördern von Reparaturdienstleistungen. Und eine Vielzahl spannender Initiativen von engagierten Menschen hilft, im alltäglichen Leben Abfall zu vermeiden oder aus scheinbar wertlosen Produkten wieder hochwertige Gegenstände zu fertigen.

Einige FachFrauen Umwelt sind genau in einem dieser Gebiete tätig und geben uns einen Einblick in ihr Schaffen. Wir wünschen eine anregende Lektüre dieser forum-Ausgabe, die hoffentlich das Papier wert ist, auf das sie gedruckt ist!

Neue FachFrauen Nouvelles Professionnelles

Cécile Bourigault, Berne
Deborá Büchi, Frauenfeld
Gaby Denoth, Tschlin
Carole Guggenheim, Zürich
Isabelle Joye, Yvonand
Jessica Käser, Zürich
Evelyne Kieser, Winterthur
Priska Messmer, Zug
Isabel O'Connor-Birrer, Winterthur
Melanie Ridoli, Hedingen
Nora Rieder, Bern
Laura Schuler, Otelfingen
Barbara Senn, Zürich
Fränzi Siegrist, Erlinsbach
Mirela Simaga, Zürich
Laura Spring, Luzern
Hei von Däniken, Zug

**Herzlich willkommen bei
den ffu-pee
Bienvenue chez les ffu-pee**

ABFALLWIRTSCHAFT SCHWEIZ – EIN ÜBERBLICK

Die Schweizerinnen und Schweizer sind WeltmeisterInnen bei der Abfallproduktion wie auch beim Abfallrecycling. Doch was passiert eigentlich mit unserem Abfall, wenn wir ihn in einen Abfallsack stecken? Was wird aus separat gesammelten PET-Flaschen? Melanie Haupt

Die Abfallwirtschaft in der Schweiz soll einerseits die sichere Entsorgung aller Abfälle gewährleisten und dabei negative Einwirkungen auf die Umwelt minimieren. Andererseits wird vermehrt darauf fokussiert, Energie und Materialien aus dem Abfall zurückzugewinnen. Die Verarbeitung von separat gesammelten Abfällen unterscheidet sich dabei deutlich von derjenigen in einer Kehrichtverbrennungsanlage (KVA).

Recycling von Siedlungsabfällen

Heute werden in der Schweiz 50 % aller Siedlungsabfälle in über 10 Fraktionen separat gesammelt. Die massenmässig grössten Fraktionen sind Papier, Karton, Grüngut und Glas¹. Dabei sind die Wege vielfältig: Gesammelt wird zum Beispiel an Sammelstellen der Gemeinde, der DetailhändlerInnen oder am Bahnhof, aber auch direkt ab Haushalt. Für PET-Flaschen gibt es mehr Sammelstellen als Haltestellen des öffentlichen Verkehrs! Die separaten Sammlungen aus Haushalten sind freiwillig und ohne Pfandsysteme. Einen Anreiz zum Recycling setzt jedoch die Kehrichtsackgebühr, welche dem Verursacherprinzip folgt.

Separat gesammelte Abfälle durchlaufen anschliessend diverse Prozesse. Meist werden sie zuerst sortiert, um Fremdbestandteile zu entfernen. Im Recyclingprozess wird Grüngut in Kompostier- oder Vergärungsanlagen verarbeitet, Metalle und Glas werden eingeschmolzen und Kunststoffe geschreddert und teils ebenfalls geschmolzen. Die Produktion von Gütern aus sekundären statt primären Rohstoffen ist meist mit grossen ökologischen Vorteilen verbunden. So reduziert sich zum Beispiel der Energieverbrauch der Aluminiumherstellung um 95 %². Der Einsatz von sekundären Materialien ist stark von deren Qualität abhängig, denn die Anforderungen sind je nach Produkt sehr hoch. Bei Grüngut ist die Qualität des daraus entstehenden Düngers besonders wichtig, denn Verunreinigungen durch Kunststoff würden auf Felder und somit direkt in die Umwelt gelangen. Auch die Farbe des Materials kann eine wichtige Rolle spielen. Während recycelte blaue und transparente PET-Flaschen nach einem Waschprozess wieder für Flaschen genutzt werden können, sind grüne und braune Flaschen heute nur in Verpackungen (z. B. Keksverpackungen, Salatschalen) oder als PET-Fasern (z. B. Einkaufstüten, Rucksäcke) einsetzbar. Beim Glas erlaubt die Trennung nach Farbe die Eingliederung der Scherben



Die Kehrichtverbrennungsanlage an der Josefstrasse war die erste in der Schweiz; historisches Bild um 1910.

in den Produktionsprozess einzelner Flaschen. Farbgemischtes Glas geht jedoch nicht verloren: Es wird teilweise bei der Herstellung von Grünglas, für Schaumglas (Wärmedämmstoff) oder Glassand eingesetzt. Die Substitution ist aber auch vom Weltmarkt abhängig. Die Absatzmärkte von sekundären Materialien können sich fast täglich ändern.

Gemischte Siedlungsabfälle

Als erste Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) in der Schweiz und als vierte auf dem europäischen Kontinent nahm 1904 die KVA Josefstrasse in Zürich ihren Betrieb auf. Heute gibt es in der Schweiz 30 KVAs, die je zwischen 36'000 und 240'000 Tonnen Abfall im Jahr verbrennen und total 50 % des Siedlungsabfalls behandeln. Die Abfälle werden dabei zuerst gut gemischt und anschliessend im Ofen bei ca. 800 °C verbrannt. Die dabei freigesetzte Energie wird entweder als Wärme oder Strom genutzt. Zurück bleibt Schlacke, die häufig eine höhere Metallkonzentration hat als Erz. Heute ist die Rückgewinnung der Metalle aus der Schlacke gesetzlich vorgeschrieben. Doch obwohl viele Metalle und neu auch Glas zurückgewonnen werden können, ist deren Qualität durch die Gemischt Sammlung und die Verbrennung deutlich reduziert.

Ökobilanz der Abfallwirtschaft

Doch was ist nun besser – Recycling oder Verbrennung in einer KVA? Indikatoren zur Steuerung und Bewertung der Abfallwirtschaft sind heute die Sammel- und Recyclingraten, also Mengenverhältnisse zwischen konsumierten und gesammelten / verar-

1 Haupt M., Vadenbo C., Hellweg S. (2017): Do We Have the Right Performance Indicators for the Circular Economy? Insight into the Swiss Waste Management System. *Journal of Industrial Ecology* 21(3): 615-627.

2 <https://www.igora.ch/de/alu-und-recycling/wieso-alu-sammeln/>

ZEROWASTE SWITZERLAND

La surconsommation ou le défi climatique sont des sujets qui vous touchent et l'action concrète au quotidien est dans votre nature ? L'association ZeroWaste Switzerland est convaincue que des changements de comportement sont la clé pour limiter notre empreinte écologique.

Isabelle Coenen-Favre, membre ffu-pee, et Valentine Haab



Logo de l'association

L'association ZeroWaste Switzerland a vu le jour le 25 septembre 2015 à l'initiative de Natalie Bino et Julie Thomas. Elles souhaitent sensibiliser et encourager la population à adopter des habitudes de consommation plus durables. ZeroWaste Switzerland est une association à but non lucratif qui aide les consommateurs et consommatrices et les acteurs-clés à réduire significativement la quantité de déchets en Suisse. Réduire ses déchets, c'est aussi préserver les ressources naturelles, contribuer à freiner le changement climatique et créer une économie circulaire plus durable. La priorité première de l'association est d'activer la réduction des déchets à la source, avant même qu'ils ne soient créés. Pour mener à bien sa mission, ZeroWaste Switzerland dispose d'un important réseau de bénévoles : 30 ambassadeurs et ambassadrices sont actifs en Suisse et de nombreuses personnes offrent leur aide dans différents domaines.

ZeroWaste Switzerland inspire, active et implique

Afin d'inspirer les individus, l'association anime des conférences et participe à des événements favorables au développement durable. Pour passer à l'action, c'est-à-dire réduire concrètement ses déchets, l'association a développé des ateliers qui englobent toutes les thématiques de la vie quotidienne (nourriture, boissons, cosmétiques, produits de nettoyage, sorties au restaurant, anniversaires et fêtes, vie professionnelle, vacances, etc.). Chez les participants ayant suivis les 3 ateliers donnés à Genève, l'association a pu observer une diminution moyenne de leurs déchets de 20 à 30 % après 2 mois, ceci en changeant 5 à 10 habitudes de consommation. Ces ateliers peuvent être accompagnés par des cafés zéro déchet lors desquels les participants échangent des astuces et des alternatives tout en renforçant leur motivation. ZeroWaste Switzerland développe également des collaborations avec des communes, on peut notamment citer le projet Carouge Zéro Déchet¹.

Le mode de vie « zéro déchet »

Adopter un mode de vie zéro déchet, ce n'est pas ne produire au-

cun déchet mais s'acheminer progressivement vers une diminution importante de la quantité de déchet que l'on produit. Bea Johnson et son livre « Zéro Déchet » publié 2013, ont inspiré de nombreuses personnes. Française émigrée aux USA, mère de deux enfants, elle a réussi à ne produire qu'un litre de déchets par an ! Pour arriver à ce résultat, il lui a fallu plusieurs années et diverses expériences qu'elle relate dans son livre. La stratégie qu'elle a mise au point afin d'arriver à ce résultat spectaculaire est celle des 5 R : refuser, réduire, réutiliser, recycler et composter (rot en anglais).

Cette stratégie donne des pistes de réflexion sur nos modes de



Atelier à Genève animé par Dorinda Philips de ZeroWaste Switzerland

ZeroWaste Switzerland

Ist ein Leben ohne Abfall möglich? Darum bemühen sich zumindest die Mitglieder von ZeroWaste Switzerland. Der 2015 gegründete Verein sieht sich als Teil einer weltweiten Bewegung mit dem Ziel der Abfallverminderung für mehr Nachhaltigkeit. Dazu schlägt er die 5R-Strategie vor: refuse, reduce, reuse, recycle, rot. (zu Deutsch: vermeiden, vermindern, wiederverwenden, verwerten, kompostieren). Es handelt sich nicht einfach um die Umsetzung einer Methode, sondern um das Überdenken unseres Konsum- und Lebensstils. Einerseits ist es Antwort auf den Klimawandel, andererseits aber auch Transformation auf gesellschaftlicher Ebene – dank eines Konsums in vernünftigem Rahmen, mit lokal angebauten Bioprodukten, aus fairem Handel, ohne Verpackung. Die Bewegung beruhte zuerst auf dem Engagement einzelner Menschen, dehnt sich aber inzwischen auf Gebietskörperschaften, Unternehmen und Städte aus.

¹ <https://www.carouge.ch/carouge-zero-dechet>



Des bocaux pour ranger ses aliments en vrac

consommation et une marche à suivre afin de réduire nos déchets et ainsi minimiser notre empreinte écologique. Le but n'est pas de se priver mais de se responsabiliser, de questionner l'ensemble de nos habitudes actuelles et de consommer intelligemment.

Comment réduire ses déchets

Pour commencer, il est utile de s'équiper de contenants réutilisables (sacs, boîtes, bouteilles, toile cirée) pour faire ses courses, pour stocker ses achats ou pour emballer son sandwich. Ensuite, il est conseillé de porter ses choix sur des produits non emballés : en se rendant dans des magasins proposant du vrac, au marché et dans de petits commerces (boulangerie, fromagerie, etc.). Cela permet également de privilégier une consommation locale et de saison. Les achats en vrac peuvent paraître parfois plus contraignants au niveau du temps investi et des distances à parcourir. Pour remédier à cela, il faut anticiper ses achats en établissant une liste de courses. Ceci permettra de ne devoir les faire qu'une fois par semaine voire une fois toute les deux semaines. Le bilan en matière de temps n'est donc pas nécessairement négatif. A ceci, vient également s'ajouter le plaisir d'avoir des produits de qualité et goûtus, dont on connaît la provenance.

Réfléchir à sa consommation et planifier ses achats sont des points essentiels dans la démarche zéro déchet : on évite ainsi le gaspillage en amont. En Suisse, on parle d'un tiers de denrées alimentaires gaspillées². Quant aux textiles, ils ne sont pas en reste : selon la Coopérative romande de sensibilisation à la gestion des déchets, chaque personne en Suisse achète en moyenne 10 kg de vêtement par an, dont 80 %³ n'est jamais porté. La planification dans ce domaine permet aussi par exemple, de prendre le temps de trouver le produit recherché en seconde main ou de privilégier une réparation à un remplacement. Il en va de même pour le mobilier, les appareils électroniques ou les véhicules. Ainsi, le coût financier d'un mode de vie zéro déchet, qui peut retenir certaines personnes (des aliments en épicerie bio sont parfois plus onéreux), est largement compensé par une consommation globale plus sobre. La qualité est privilégiée à la quantité.

2 <http://foodwaste.ch/que-signifie-le-food-waste/?lang=fr>

3 <https://www.cosedec.ch/citoyens/dechets/textiles/>

Anticiper, planifier et chercher des alternatives demande du temps, de la réflexion et de la créativité. Mais ces nouvelles habitudes, une fois acquises, permettent un mode de vie durable, en accord avec nos valeurs environnementales et humaines. A chaque achat, nous devenons conscientes que notre choix est une revendication, un vote pour une consommation respectueuse et responsable.

Valentine Haab est membre active de ZeroWaste Switzerland et Isabelle Coenen-Favre est ambassadrice et membre du comité de l'association ZeroWaste Switzerland.

Envie de bénévolat ?

ZeroWaste Switzerland est à la recherche de bénévoles pour une aide ponctuelle ou pour devenir ambassadrice. N'hésitez pas à contacter l'association : info@zerowasteswitzerland.ch.

Plus de conseils et d'astuces zéro déchet ?

Le site Internet www.zerowasteswitzerland.ch propose différents guides (débutants, produits de nettoyage et soins corporels) et une carte présentant les commerces favorables au zéro déchet.

Lust auf Freiwilligenarbeit?

ZeroWaste Switzerland sucht Freiwillige, einerseits für punktuelle Mithilfe und andererseits als Botschafterinnen. Zögern nicht, den Verein zu kontaktieren: info@zerowasteswitzerland.ch.

Mehr Tipps und Tricks zum Thema Zero Waste?

Die Website www.zerowasteswitzerland.ch/de/ beinhaltet verschiedene Ratgeber (z. B. Tipps für EinsteigerInnen, Anleitungen spezifisch für Putzmittel und Körperpflege, etc.) sowie eine Karte mit Geschäften, welche die Idee von Zero Waste unterstützen.



Une vie plus légère, avec moins d'objets, pour vivre des expériences et être plus proche de la nature

BESUCHT UNS IM ZEROWASTE-LADEN «OBA ABA»!

Nach dem Biologiestudium ein Start-up gründen? Ein Abenteuer! Im Zuge einer intensiven Auseinandersetzung mit meinem Lebensstil habe ich mich diesem Traum gewidmet und in Chur einen ZeroWaste-Laden eröffnet. Natacha Espirito Santo



«oba aba» - der erste ZeroWaste-Laden im Kanton Graubünden öffnete im Dezember 2018 seine Türen.

Nachdem ich an einem eher düsteren Tag unzählige Umwelt-Filme geschaut hatte, krepelte ich mein Leben kurzerhand um 180 Grad um. Ich inspizierte meine Vorräte, die Kosmetikprodukte und den Kleiderschrank und sortierte vieles aus. Dabei träumte ich insgeheim von einem kleinen Laden, Café oder Studio - von etwas, das eine Anlaufstelle für ökologische Fragen und Alternativen sein sollte. Ich wollte, dass noch mehr Menschen «oba aba» kommen¹ von ihrem Konsumtrip.

«Zäma gohts besser»

So stellte ich mein Projekt «oba aba ZeroWaste-Laden» im Dezember 2017 in der «Werkstatt Chur» vor. Mit auf der Bühne: eine bereits erfolgreiche Ladenbesitzerin aus Zürich und der Umweltaktivist Rob Greenfield. Die Resonanz war einfach nur grossartig. Rund fünfzig Interessierte hatten sich eingefunden. Ich war baff.

Bald fand ich zwei Geschäftspartnerinnen, die mich unterstützten. Natürlich hatte keine von uns je eine Firma oder einen Laden gegründet. So kämpften wir uns durch den Dschungel von Businessplänen, wirtschaftlichen Fragen und rechtlichen Grundlagen.

Im Mai 2018 starteten wir ein Crowdfunding. Optimistisch hatten wir 47'000 Franken eingegeben - «wenn scho, denn scho», dachten wir uns. Bereits zehn Tage vor Crowdfunding-Ende hatten wir das Geld in der Tasche. Bis zuletzt kam noch einiges dazu, und der finanzielle Zustupf war gesichert. Seit Projektstart erreichten uns unzählige Nachrichten - es scheint, als würde die ganze Stadt mitfiebern und uns unterstützen.

«Us dr Region uf Chur oba aba»

Während unser Crowdfunding lief, haben wir uns vernetzt, recherchiert und ProduzentInnen kontaktiert. Einige waren sofort begeistert, diskutierten mit uns über alternative Transportbehälter oder Lieferwege und ermutigten uns, weiterzumachen. Wenn sich ein Produzent oder eine Produzentin bereit erklärt, 15 Liter Milch in einen Kanister abzufüllen, dann gibt das unserem ZeroWaste-Spirit wirklich Antrieb.

So gelang es uns, eine Vielzahl an Produkten aus der Region zu organisieren. Joghurt aus Untervaz, Ur-Getreidemehl aus Schanrans oder gut riechende Seifen aus Arosa sind typische Beispiele für unser Angebot.

«As laufft wie gschmiert»

Unser Glück liess nicht nach: Wir fanden ein Ladenlokal, gründeten unsere «oba aba GmbH» und kreierte mit Hilfe von SchreinerInnen und DesignerInnen die Innenausstattung für unser Lädli selbst. Seit Ende letzten Jahres ist der ZeroWaste-Laden in der Paradiesgasse im Herzen der Churer Altstadt bereit für Gäste - wir laden herzlich ein, nach «Chur oba aba z'ko» und hineinzuschauen.

Natacha Espirito Santo hat ein abgeschlossenes Biologie-Studium und befasst sich seit ungefähr drei Jahren intensiv mit dem Thema Umweltschutz. Dabei hinterfragt sie ihren eigenen Konsum und ist ständig auf der Suche nach neuen Lösungen für eine gesündere Umwelt und ein gutes Lebensgefühl.

www.obaaba.ch

Venez nous rendre visite au magasin-café zéro déchet «oba aba»¹!

Après ses études en biologie, Natacha Espirito Santo a effectué un voyage startup. En tant qu'initiatrice de «oba aba», elle a décidé de créer un magasin-café zéro déchet et a mis sur pied un crowdfunding avec ses co-fondatrices. Suite à une action de récolte de fonds couronnée de succès, elles ont pu contacter des producteurs, louer un local approprié et même confectionner les meubles pour ce dernier. Le magasin-café a ouvert à Coire à la fin 2018. Les tenancières vous invitent chaleureusement à leur rendre visite.

¹ «oba aba» signifie «sortir de la course éffrénée à la consommation»

¹ herunterkommen